

Das Model und seine Botschaft: Macht die Welt inklusiv!

Dank sozialer Medien, eisernem Training, Enthusiasmus und einer umtriebigen Mutter ist Madeline Stuart innert kürzester Zeit zum Star der internationalen Fashion-Welt geworden. Wir haben das australische Model mit Down-Syndrom und seine Mutter abseits der Scheinwerfer in einem kleinen Hotel in Zürich getroffen.

Porträt: Susanne Schanda – Fotos: Vera Markus

Model ist ein reichlich exklusiver Job. Der Weg dorthin führt weder über eine Berufslehre noch über ein Studium. Bei Madeline Stuart, die mit Down-Syndrom geboren wurde, deutete zunächst nichts auf diese Karriere hin. Fünf Jahre lang besuchte sie in Brisbane, Australien, die Regelschule, anschliessend die Sonderschule. Zwar liebte sie schon früh schöne Kleider und trieb viel Sport, tanzte mit Begeisterung, doch als sie im Teenageralter stark an Gewicht zulegte, konnte sie nicht mehr mit ihren Freundinnen mithalten. «Sie kam oft weinend zu mir, sie war so unglücklich über ihre Schwerfälligkeit», erzählt ihre Mutter Rosanne Stuart in der Hotellobby in Zürich.

Madeline begann abzunehmen, zehn Kilo, fünfzehn Kilo. 2015 nahm Rosanne ihre Tochter erstmals zu einer lokalen Modeschau in Brisbane mit. Madeline war hingerissen von den Models auf dem Laufsteg. Auf einmal sah sie ihre Mutter an und sagte: «Mum, me model.» Rosanne erklärte ihrer Tochter, dass dies ein harter Job sei und sie dafür weiter abnehmen müsse. Dann würde sie sie unterstützen. «Ich engagierte einen Fotografen, eröffnete einige Social-Media-Accounts und stellte Vorher-Nachher-Fotos ins Internet. Über Nacht sahen 100'000 Menschen die Fotos, ein paar Tage später 6,8 Millionen.» Daraufhin meldeten sich internationale Model-Agenturen. Als Madeline einen Monat später eingeladen wurde, an der New York Fashion Week zu modeln, war sie gerade 18.

Madeline ist kontaktfreudig und liebt das Scheinwerferlicht, aber sie hat Schwierigkeiten, sich verbal auszudrücken. Interviews kann sie deshalb nicht selbst geben. Das überlässt sie ihrer Mutter, die auch ihre wenigen Laute und Gesten übersetzt. «Sie würde mich aber sofort unterbrechen, wenn sie mit etwas nicht einverstanden wäre», versichert Rosanne. Vor dem Treffen in Zürich ist Madeline von der Stylistin Danka Topalovic zurechtgemacht worden. Darauf hat die Mutter bestanden: «Madeline ist ein professionelles Model wie andere auch, und kein Model macht ein Fotoshooting, ohne sich schminken und frisieren zu lassen!» Madeline braucht beim Fotoshooting dann etwas Zeit, bis sie sich auf die Kamera einlässt.

Paradoxe Doppelrolle als Mutter und Managerin

Es ist nicht zuletzt die Behinderung von Madeline, die sie und ihre Mutter so stark zusammengeschweisst hat. Ihr Vater verliess die Familie kurz nach ihrer Geburt. Als Baby wäre sie bei einer Herzoperation beinahe gestorben. Die Mutter erzog sie alleine, gegen zahlreiche Widrigkeiten, gesellschaftliche Vorurteile und Diskriminierung. «Wir haben eine sehr enge Beziehung, sie ist mein Sauerstoff, mein Ein und Alles, und auch ich bedeute ihr alles», sagt Rosanne Stuart und ergänzt nachdenklich: «Das ist wohl nicht sehr gesund.» Sie ist überzeugt, dass sie bis zu ihrem Tod zusammenleben werden. «Zuhause bin ich der Boss. Ich sage ihr, dass sie das Bett machen und ihr Zimmer aufräumen muss. In der Öffentlichkeit ist sie die Celebrity, und ich organisiere ihre Reisen und Engagements.» Rosanne ist nicht nur Mutter, sondern auch Managerin. Wie kommt sie mit dieser Doppelrolle zurecht? «Es ist hart. Wegen der ständigen Diskriminierung und Ablehnung, die Madeline



Mutter Rosanne und Model Madeline Stuart in Zürich.

trotz ihres internationalen Ruhms immer wieder erfährt. Manche Menschen behandeln sie nicht mit Respekt, weil sie eine Behinderung hat.» Madeline modelt für zahlreiche Modehäuser. «Aber die grossen, Chanel und Gucci, wollen nichts mit uns zu tun haben, weil Madeline nicht ihren Vorstellungen eines perfekten Models entspricht.» Ein Stück weit sei ihre Doppelrolle als Mutter und Managerin paradox, gesteht Rosanne. «Ich sage Nein zu manchen Anfragen, die ein normaler Manager akzeptieren würde und die ihrer Karriere förderlich wären, wie etwa TV-Reality-Shows. Aber als Mutter will ich sie beschützen. Ihre Sicherheit und ihr Respekt sind mir wichtiger als ihre Karriere.» Madeline hat heute ihr eigenes Modelabel, «21 Reasons Why». Der Name bezieht sich auf Trisomie 21 und plädiert für eine bessere Welt: inklusiver, gesünder, liebevoller. Rosanne sagt: «Es ist ihre Botschaft, aber ich vermittele sie.» Die Botschaft heisst: «Verändern wir die Welt, machen wir sie inklusiv!» ●

Die Facebook-Seite von Madeline Stuart berichtet über ihre aktuellen Auftritte und Aktionen. Auf der Website präsentiert sie ihr Modelabel «21 Reasons Why»: www.madelinestuartmodel.com
Dieses Jahr kommt der Dokumentarfilm «Everybody loves Madeline» der schwedischen Produktionsfirma B-Reel Productions über Madeline Stuarts Geschichte in die Kinos.